

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## 1. Waffenschmiede — Eisenindustrie.

**W**affenschmiede ist ein Wort von altem gutem Klang. Wir blicken im Geiste in eine vom Schmiedefeuere erhellte Werkstatt, wo Meister und Geselle am Amboss stehen, um mit wuchtigen Schlägen die Rüstung zu schaffen. Wir denken an eine Zeit, wo sich der Ritter in Harnisch und Helm vor den Streichen seines Gegners noch sicher fühlen konnte, an eine Zeit, wo die Feuerwaffen, wie Kanonen und Musketen erst aufkamen und dem Schwert und der Streitart noch nicht den Rang streitig machten. Das Waffenschmieden war ein höchst ehrbares Handwerk. Wie sollte es auch anders sein? Gibt es etwas Heldenmütigeres, als für den Schutz von Weib und Kind ins Feld zu ziehen, für die Freiheit des Vaterlandes zu fechten und dafür sein Leben zu lassen? Gibt es aber auch ein lobenswerteres Gewerbe als den Beruf des Waffenschmiedes, der Wehr und Waffen für den Kampf liefert, um Leib und Leben seiner Brüder zu schützen? Die alte Zunft der Waffenschmiede war ein blühendes Gewerbe, ausgeübt von Männern aus echtem Schrot und Korn, bewundert und geehrt im ganzen Land.

Wohin sind diese Zeiten der alten Kampfweise und des alten Handwerks! Im Mittelalter und in der Neuzeit bis zu den Tagen Friedrichs des Großen rechnete man meist nur mit Zehntausenden. Im 19. Jahrhundert stellte man Armeen auf, die nach Hunderttausenden zählten. Aber im gegenwärtigen Kriege brachte man es soweit, daß Millionen von Feldgrauen einander gegenübertraten. Früher zogen die aus Söldnerscharen gebildeten „Landknechtsfählein“ in Feindesland herum, um den Gegner zu stellen und zu schlagen. Die heutigen Volksheere bilden Fronten, die sich tausende von Kilometern weit dahinziehen. Das ist nicht nur eine Folge der Bevölkerungsvermehrung, sondern vor allem auch die Wirkung der Errungenschaften der Technik. Früher war die Waffe ein Erzeugnis, das mit der Kraft des Armes, der Geschicklichkeit der Hand und der Genauigkeit des Augenmaßes geschaffen wurde. Mit Wasserkraft in Bewegung gesetzte Rechhämmer,